© Entomologische Nachrichten und Beiträge; download unter www.biologiezentrum.at

Entomologische Nachrichten

Herausgegeben in Gemeinschaftsarbeit zwischen dem Staatlichen Museum für Tierkunde Dresden und dem Bezirksfachausschuß Entomologie Dresden des Deutschen Kulturbundes

Band 10 | **Dresden, am 10. Juni 1966** | **Nr. 5**

Lycaena alcon Schiff. auf den Jenaer Kalkbergen

K. SCHÄDLICH, Schmölln

Die Saaleberge bei Jena, eine vielgestaltige Landschaft mit einem außergewöhnlichen Pflanzen- und Tierreichtum, sind seit jeher ein Anziehungspunkt für Botaniker und Entomologen. Es ist daher kein Wunder, wenn meine sonntäglichen Exkursionen mich mehrmals im Jahre nach dieser, für einen wahren Naturbeobachter Kraft spendenden herrlichen Natur entführten; zumal eine sehr günstige Bahnverbindung dorthin besteht. Selten fuhr ich ohne ein bestimmtes Ziel und immer hoffte ich mit einer ganz bestimmten Art eine Lücke in meiner kleinen Lokalfauna ausfüllen zu können. In dieser Hinsicht habe ich den Ehrgeiz, alle Stücke meiner Sammlung selbst gefangen oder gezogen zu haben, was für mich natürlich den Wert bedeutend erhöht, da an fast jedem Tier ein Stück heimatliche Poesie hängt.

Ende Juni 1964 befand ich mich wieder einmal auf den Höhen im Jenaer Forst. Meine Aufmerksamkeit galt diesmal der seltenen *Pararge achine* SCOP., nach der ich schon mehrere Jahre erfolglos geforscht hatte. Doch auch an diesem Tage war mir das Glück nicht hold, von *achine* war nichts zu sehen, obwohl schon die Sonne mit hochsommerlicher Kraft auf das Blätterdach der stämmigen Buchen und Eichen niederbrannte und unter diesem Schirm eine wahre Treibhausatmosphäre erzeugte. Ich strebte deshalb aus dem Walde heraus, um außerhalb im Luftzug etwas Abkühlung zu finden. Ich geriet dabei auf einen flachen, mit spärlichem Buschwerk bestandenen blumigen Hang. Reges Falterleben herrschte hier. Es ist das unbestreitbar unbekannte Etwas, das die Augen eines guten, mit der Natur verbundenen Beobachters auf das noch Unbekannte lenkt. Zwei Bläulinge, der unterschiedlichen Färbung nach zweierlei Geschlechts, erhoben sich aus der niedrigen Vegetation und vollführten vor meinen Augen das übliche Spiel. Daß dies keine der zahlreichen *Lycaena argus* L. waren, erkannte ich an der bedeutenderen Größe. Da ich die für die Jenaer Steppenheiden typischen *Lycaena*-Arten schon früher alle gefangen hatte, wußte ich auch, daß ich dieses Tier noch nicht in der Sammlung hatte und schlug mit dem Netz zu. Das ♂ entkam, doch das ♀ brachte ich glücklich ins Glas.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Mein Urteil stand nach kurzer Inaugenscheinnahme des farbenfrischen Tieres fest: das kann nur „*alcon*" sein. Um eine hundertprozentige Bestätigung meiner Annahme zu haben, suchte ich nach der Futterpflanze, die ich bisher nur ganz selten und dann auch nur in Einzelexemplaren im Jenaer Gebiet gesehen hatte. Ehe ich die Pflanze fand, gingen mir erst noch zwei ♂♂ ins Netz. Die Falter haben ein anderes Benehmen, als die vielen ebenfalls anwesenden *argus*-Falter. Während jene niedrig über dem Boden umherflattern und viel auf Blüten sitzen, hielten sich die von mir gefangenen und beobachteten *alcon*-Falter viel höher über der Vegetation auf, beachteten den Blütenflor kaum und durcheilten zumeist in rastlosem Flug die Lichtung, übersprangen den vorgelagerten Buschgürtel und verschwanden zwischen den Kronen der anschließenden lichtstehenden Kiefern. Zeitweilig war wohl aus eben diesem Grunde kein einziges Stück auf der leicht zu überschauenden Lichtung zu sehen.

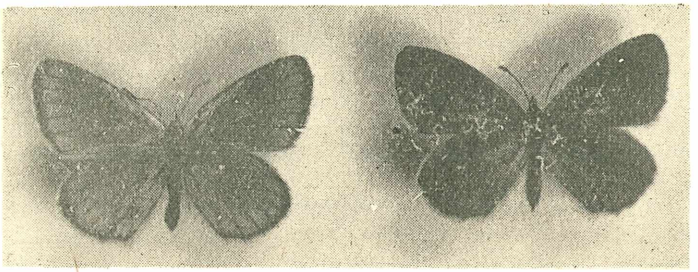
Endlich, nach längerer Suche fand ich auch die Futterpflanze, Gentina cruciata, im Schutze des Randgebüsches, wo der Boden infolge Beschattung länger feucht bleibt. Der Enzian, der hier wuchs, hatte demzufolge ein üppiges Aussehen. Von diesen geschützten Standorten strahlte er in Einzelexemplaren bis auf einige Meter ins freie Gelände aus; die kümmerlichsten Pflanzen waren zugleich die am weitesten vorgeschobenen. Diese kümmerlichen Pflanzen waren es auch, um die sich ab und zu ein Weibchen tummelte und auch Eier absetzte. Ich betrachtete diese Pflanzen aus nächster Nähe und konnte an manchen mehr als ein Dutzend der kleinen weißlichen Eier feststellen. Diese saßen immer zwischen den kleinen Gipfelblättern. An den beschatteten üppigen Enzianpflanzen konnte ich nie ein Ei entdecken.

Den Gedanken an eine Zucht verwarf ich in Anbetracht der biologischen Schwierigkeiten sofort wieder, da die Raupe bekanntlich den größten Teil ihres Lebens in Ameisenhaufen zubringt.

1965 überzeugte ich mich davon, daß der Falter wieder an derselben Stelle flog, allerdings durch das spät einsetzende Frühjahr 14 Tage später. Über einem großen Hügel der kleinen, grauen Rasenameise saßen gleichzeitig drei frischgeschlüpfte ♀♀. Demnach ist nicht nur die Raupe, sondern auch die Puppe Ameisengast. Trotzdem ist der Falter nicht häufig, sondern nur an den engbegrenzten lokalen Flugplätzen etwas zahlreicher. Außer der hier beschriebenen Lokalität konnte ich noch keinen weiteren Flugplatz ausfindig machen; auch an den von BERGMANN (Bd. 2) für das Jenaer Gebiet angegebenen früheren Fundorten sah ich *alcon* nicht.

Die Falter sind recht groß und spannen fast durchweg 35 mm. Sie weisen bei den ♂♂ ein stumpfes, trübes Blau auf. Die Verblauung bei den ♀♀ ist stark reduziert. Sie reicht, strahlenförmig von der Wurzel ausgehend, nicht über den Zellfleck der Vorderflügel hinaus. Beide ♀♀ die ich fing, gleichen einander vollkommen, obwohl sie aus zwei Jahren stammen und das Jahr 1964 heiß und trocken, das Jahr 1965 hingegen kühl und naß war.

© Entomologische Nachrichten und Berichte



Lycaena alcon SCHIFF., gef. am 11. Juli 1965 am Südrand des Jenaer Forstes. Aufnahme A. NAUMANN, Schmölln.

Die Wissenschaft möge mir verzeihen, daß ich nicht mehr Vergleichsmaterial besitze, es ist nun aber einmal mein Prinzip, die ♀♀ einer seltenen Art weitgehend zu schonen.

Die Lokalität ist typische Wiesenbuschsteppe in geschützter Waldumrahmung, wie sie um Jena an zahlreichen Stellen auftritt, gekennzeichnet durch zahlreiche Wiesensteppenpflanzen trockener Kalkgebiete. Die floristische Zusammensetzung ähnelt sich auf gleichen Biotopen immer wieder, nur mit dem Unterschied, daß bald diese, bald jene Pflanze vorherrscht. Gentiana cruciata allerdings tritt nur höchst selten in diesem Pflanzenverein auf, womit auch das sehr lokale und weit zerstreute Vorkommen von *Lycaena alcon* SCHIFF. begründet ist. Begleiter zur gleichen Zeit waren u. a.: *Melitaea aurelia* NICK., *Argynnis dia* L. und *addipe* L. in großer Zahl, *Zizera minima* FUESSL., *Hesperia sao* BGSTR. und *serratulae* RBR. einzeln. Am nördlich vorbeiführenden Weg nach Coppanz flog *Limenitis camilla* L. sehr häufig. Um Heuhechel flog *Aplasta ononaria* FUESSL. einzeln, eine *Geometridae,* die ich ebenfalls erstmalig fing.

Anschrift des Verfassers: Kurt Schädlich, 742 Schmölln, Wilhelm-Pieck-Straße 2

Eine melanistische Kälteform von *Araschnia levana* L. gen. *aestiva prorsa* L.

J. SKELL, Dresden

Vom 17. bis 20. Juni 1964 trug ich aus der Jungen Heide und dem bei der Baumwiese gelegenen Steinbruch am Nordrande von Dresden 243 Raupen ein. Sie ergaben 163 Puppen.

Sämtliche Puppen unterwarf ich der „Kaltwasserkur", um die Formenreihe *intermedia* STICH. (*prorsa*-Zeichnung mit gelblichen bis rötlichen Querbinden) — *porima* O. (die prorsa-Zeichnung in die levana-Zeichnung ver-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten und Berichte

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: 10

Autor(en)/Author(s): Schädlich Kurt

Artikel/Article: Lycaena alcon Schiff. auf den Jenaer Kalkbergen 65-67